



## Mehr Realismus

<b>1 Die Woche im Überblick.....</b>	<b>1</b>
1.1 Chart der Woche .....	1
1.2 Wochen-Quartals-Tangente .....	2
1.3 Finanzmarktkalender KW 42 mit Prognosen .....	3
<b>2 Im Fokus.....</b>	<b>4</b>
2.1 EUR Corporate Bonds: Primärmarkt in ruhigeren Bahnen .....	4
2.2 Renten: Zwischen historisch und unspektakulär .....	5
<b>3 Charttechnik .....</b>	<b>6</b>
<b>4 Prognosetabelle .....</b>	<b>7</b>

REDAKTION  
 Dr. Stefan Mütze  
 Tel.: 0 69/91 32-38 50  
 research@helaba.de

HERAUSGEBER  
 Dr. Gertrud R. Traud  
 Chefvolkswirt/  
 Leitung Research

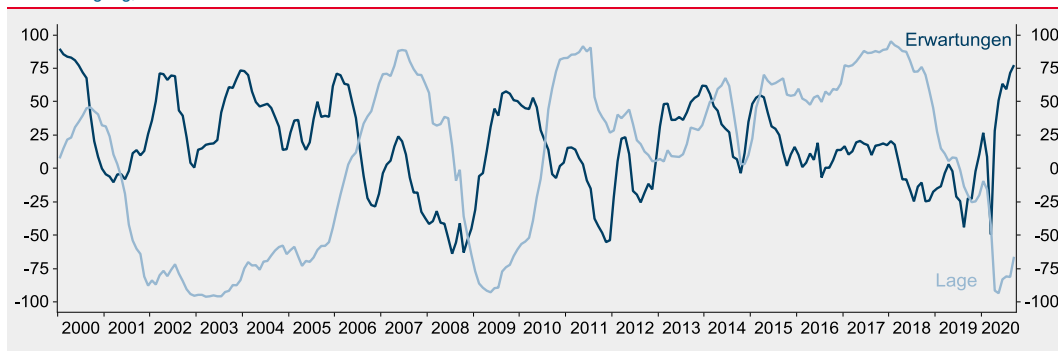
Helaba  
 Landesbank  
 Hessen-Thüringen  
 MAIN TOWER  
 Neue Mainzer Str. 52-58  
 60311 Frankfurt am Main  
 Telefon: 0 69/91 32-20 24  
 Telefax: 0 69/91 32-22 44

## 1 Die Woche im Überblick

### 1.1 Chart der Woche

#### Großer Optimismus

ZEW-Befragung, Saldo



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Die vom ZEW befragten Finanzmarktteilnehmer haben einen starken Aufschwung in Deutschland vorweggenommen. Zuletzt lagen ihre Erwartungen auf dem höchsten Niveau seit Mai 2000. Die Bäume werden aber nicht in den Himmel wachsen. Die sentix-Befragung zeigt schon, dass für Oktober etwas mehr Realismus einkehren wird. Die Corona-Fallzahlen steigen weltweit, auch in Deutschland. Dies dürfte das Verbrauchervertrauen nicht gerade steigern. Die aktuelle Lage wird von den ZEW-Befragten noch als verhältnismäßig trübe eingeschätzt. Dies trifft auf viele Bereiche wie die Industrie zunehmend weniger zu. Auftragseingänge und Exporte sind zuletzt weiter gestiegen. Der Lageindikator sollte deswegen im Oktober höher ausfallen. Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft geht weiter, dürfte aber nach dem außergewöhnlich starken dritten Quartal etwas an Fahrt verlieren. Nach einem Wirtschaftseinbruch von 6 % in diesem Jahr dürfte das Bruttoinlandsprodukt 2021 um 5,5 % zulegen. Das Vorkrisenniveau könnte Ende nächsten Jahres erreicht werden.

## 1.2 Wochen-Quartals-Tangente

Aufatmen an den Finanzmärkten! US-Präsident Trump hat das Coronavirus besiegt – in seinem Körper. Zumindest inszeniert es Trump so, es soll sogar eine Gedenkmünze dazu geprägt werden. Ob der US-Präsident nicht zuletzt mit Hilfe eines umfangreichen Medizincocktails wirklich schon wieder fit ist, bleibt abzuwarten. Die zuvor kurz geschockten Finanzmärkte feierten die Gesundung: Die Aktienindizes kletterten spürbar, die Risikoaufschläge bei Anleihen gingen zurück, die Rohstoffpreise zogen an – der Rohölpreis erhielt zudem Rückenwind von einem Hurrikan. Sichere Häfen wie US-Treasuries oder Gold waren weniger gefragt, der Euro-Dollar-Kurs trat auf der Stelle. Die Bund-Renditen bewegten sich ebenfalls wenig (S. 5). Für Irritation sorgte Trump noch, indem er die Verhandlungen über das neue Fiskalpaket bis zu den US-Wahlen zunächst beendete. Mittlerweile wird zwar wieder geredet, die Aussichten auf einen zumindest großen Deal in naher Zukunft sind aber bescheiden. Laut Wahlumfragen haben sich Trumps Siegchancen verschlechtert, das Mitleid mit dem Erkrankten hält sich wohl auch in den USA in Grenzen.

Das Coronavirus hat sich nicht nur im Weißen Haus ausgebreitet, sondern auch weltweit stieg die Zahl der Neuinfektionen auf neue Höchstwerte. Insbesondere in Europa verschärft sich die Situation, die neuerlichen Restriktionen werden das Wirtschaftswachstum beeinträchtigen. Die anstehenden Konjunkturdaten dürften das nur zum Teil widerspiegeln. Die ZEW-Konjunkturerwartungen in Deutschland werden voraussichtlich nur leicht zurückgehen (S. 1). Ansonsten stehen viele US-Daten in der Berichtswoche auf der Agenda: Einzelhandelsumsätze und Industrieproduktion dürften ihren Aufholprozess fortsetzen. Regionale Stimmungsindikatoren könnten sich dagegen etwas eintrüben. Auch Inflationszahlen werden veröffentlicht. Neben Trump und Corona wird mit dem Brexit ein anderes lästiges Thema Beachtung finden. Der britische Premierminister Johnson hat für eine Einigung eine Deadline bis zum 15. Oktober gesetzt, an dem Tag beginnt der EU-Gipfel, der sich mit dem zukünftigen Verhältnis zu Großbritannien beschäftigt. Zuletzt gab es positive Signale, aus der britischen Regierung wurde die Chance auf ein Abkommen mit 66 % beziffert. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre wäre ein fristgerechter Deal aber eher eine Überraschung, umgekehrt ist ein Verhandlungsabbruch auch nicht zu erwarten. Ob die Großwetterlage dazu angebracht ist, Risikoassets an den Finanzmärkten derzeit zu bevorzugen, muss mit einem Fragezeichen versehen werden. Bei Aktien werden außerdem die nun anlaufenden Quartalsberichte besondere Aufmerksamkeit hervorrufen – gerade angesichts der hohen Bewertung. Renten und Devisen werden wohl vornehmlich von den politischen Entwicklungen bzw. der allgemeinen Risikowahrnehmung beeinflusst.

### Finanzmarktrückblick und -prognosen

	Veränderung seit...		aktueller Stand*	Q4/2020	Q1/2021	Q2/2021
	31.12.2019	02.10.2020				
	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro			
US-Dollar	-4,6	-0,1	1,18	1,20	1,20	1,20
Japanischer Yen	-2,3	-0,6	125	125	125	125
Britisches Pfund	-6,9	0,3	0,91	0,85	0,85	0,85
Schweizer Franken	0,7	0,0	1,08	1,10	1,10	1,10
	in Bp		%			
3M Euribor	-12	-1	-0,51	-0,45	-0,40	-0,40
3M USD Libor	-168	0	0,23	0,40	0,40	0,40
10 jähr. Bundesanleihen	-34	1	-0,52	-0,40	-0,20	-0,20
10 jähr. Swapsatz	-44	1	-0,22	-0,05	0,15	0,15
10 jähr. US-Treasuries	-113	11	0,79	0,75	0,75	1,00
	%		Index			
DAX	-1,6	2,4	13.042	13.000	13.300	13.600
	%					
Brentöl \$/B	-34,3	5,9	43	45	53	60
Gold \$/U	24,8	-0,6	1.894	1.850	1.800	2.000

\*Schlusskurse vom 08.10.2020

Bei Prognoseänderungen sind die vorherigen Werte in Klammern gesetzt

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

## 1.3 Finanzmarktkalender KW 42 mit Prognosen

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
<b>Montag, 12.10.2020</b>						
	US		Columbus Day - Rentenmarkt geschlossen			
			Keine relevanten Datenveröffentlichungen			
<b>Dienstag, 13.10.2020</b>						
11:00	DE	Okt	ZEW-Indikator	<b>75,0</b>	74,8	77,4
14:30	US	Sep	CPI Konsumentenpreise % m/m	<b>0,2</b>	0,2	0,4
			% y/y	<b>1,4</b>	1,4	1,3
14:30	US	Sep	CPI ohne Energie & Nahrungsmittel % m/m	<b>0,2</b>	0,2	0,4
			% y/y	<b>1,8</b>	1,8	1,7
<b>Mittwoch, 14.10.2020</b>						
11:00	EZ	Aug	Industrieproduktion % m/m, s.a.	<b>1,0</b>	0,2	4,1
			% y/y, s.a.	<b>-6,8</b>	k.A.	-7,8
14:00	EZ		EZB-Chefvolkswirt Lane			
14:30	US	Sep	PPI Erzeugerpreise, % m/m	<b>0,2</b>	0,2	0,3
14:30	US	Sep	PPI ohne Energie und Nahrungsmittel, % m/m	<b>0,2</b>	0,2	0,4
15:00	US		Fed-Vize-Präsident Clarida			
16:30	US		Fed-Gouverneur Quarles			
21:00	US		Dallas-Fed-Präsident Kaplan			
21:00	US		Fed-Gouverneur Quarles			
<b>Donnerstag, 15.10.2020</b>						
00:00	US		Dallas-Fed-Präsident Kaplan			
14:30	US	Okt	Philadelphia Fed; Index	<b>12,0</b>	14,5	15,0
14:30	US	Okt	Empire-State-Umfrage; Index	<b>12,0</b>	12,0	17,0
14:30	US	10. Okt	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	<b>800</b>	k.A.	840
15:00	US		Atlanta-Fed-Präsident Bostic			
17:00	US		Dallas-Fed-Präsident Kaplan			
17:00	US		Fed-Gouverneur Quarles			
23:00	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
<b>Freitag, 16.10.2020</b>						
14:30	US	Sep	Einzelhandelsumsätze, % m/m	<b>1,2</b>	0,7	0,6
14:30	US	Sep	Einzelhandelsumsätze ohne Pkw s, % m/m	<b>0,8</b>	0,4	0,7
15:15	US	Sep	Industrieproduktion, % m/m	<b>0,6</b>	0,6	0,4
15:15	US	Sep	Kapazitätsauslastung; %	<b>72,0</b>	72,0	71,4
16:00	US	Aug	Lageraufbau; % m/m	<b>0,3</b>	0,3	0,1
16:00	US	Okt	Verbrauchervertrauen (LoM); vorl. Index	<b>80,0</b>	80,0	80,4

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

## 2 Im Fokus

Ulrich Kirschner, CFA  
Tel.: 0 69/91 32-28 39

### 2.1 EUR Corporate Bonds: Primärmarkt in ruhigeren Bahnen

Mit einem Emissionsvolumen von rund 88 Mrd. Euro hat sich die Aktivität am Primärmarkt für EUR-Corporate Bonds im dritten Quartal etwas normalisiert<sup>1</sup>. Die kräftige Dynamik der ersten Jahreshälfte dürfte aber dafür sorgen, dass der Markt im Gesamtjahr 2020 einen neuen Spitzenwert erreicht. Wir rechnen aktuell mit einem Platzierungsvolumen von 450 bis 470 Mrd. Euro.

Neuer Marktrekord  
wahrscheinlich im  
Oktober erreicht

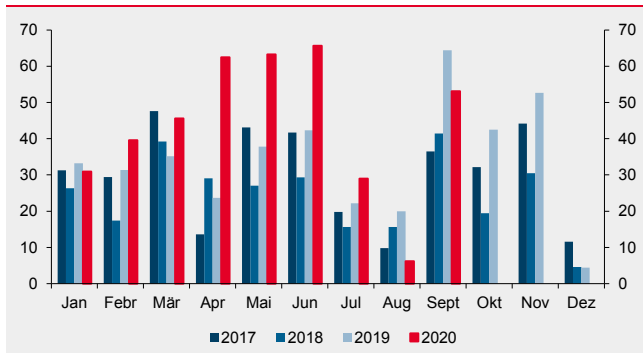
Im dritten Quartal setzte am Primärmarkt für EUR-Corporate Bonds eine Normalisierung der Emissionstätigkeit ein. Nach gigantischen 308 Mrd. Euro in der ersten Jahreshälfte wurden in den Monaten Juli bis September rund 88 Mrd. Euro platziert und damit 18 Mrd. EUR weniger als noch in Q3 2019. Seit Jahresbeginn gerechnet liegt der Markt mit einem Volumen von 396 Mrd. Euro jedoch weiterhin auf Rekordkurs und dürfte den bisherigen Gesamtjahres-Spitzenwert von 410 Mrd. Euro bereits im Laufe des Oktobers eingestellt haben.

Der Trend zu grünen Finanzierungen setzte sich in Q3 fort. Mit 7,3 Mrd. Euro erreichten sie einen Volumenanteil von rund 8 % bzw. inklusive ESG-linked Bonds sogar knapp 9 %. Nach dem Spitzenquartal Q2 2019 war dies der bis dato zweithöchste Wert. In absoluten Volumina gerechnet wurde zudem nur in zwei Quartalen mehr platziert.

Der Industrie-Sektor blieb auch in Q3 sowohl bei Emissionssumme als auch Anzahl die wichtigste Investorengruppe. Seit Jahresanfang gerechnet schob sich der Gesundheitssektor mit 43 Mrd. Euro Platzierungsvolumen auf den zweiten Platz vor. Der Marktanteil von Emittenten aus der europäischen Peripherie blieb weiterhin unter dem des Vorjahres. Französische und deutsche Unternehmen begaben fast 40 % des emittierten Volumens.

#### September-Volumen etwas unter Vorjahr

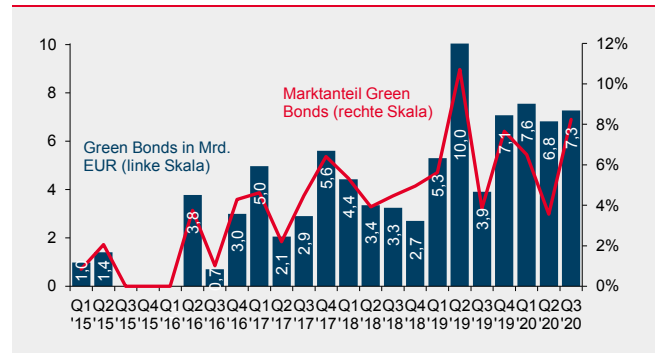
Emissionstätigkeit nach Monaten (Volumen in Mrd. EUR)



Quellen: Bloomberg, bondradar, Helaba Volkswirtschaft/Research

#### Grüne Bonds steigern Anteil in Q3

Corporate Green Bond Platzierungen in Mrd. EUR Marktanteil in %



Quellen: Bloomberg, bondradar, Helaba Volkswirtschaft/Research

Größere Benchmark-Anleihen waren in den ersten drei Quartalen deutlich beliebter als noch im vergangenen Jahr. Nachrang-Titel steigerten ihren Marktanteil auf 6,8 % im Vergleich zu 5,5 % in den ersten 9 Monaten 2019. Mit 83 % des Emissionsvolumens bleibt der Anteil von Investmentgrade-Unternehmen recht hoch. Die ‚BBB‘-Klassen waren im laufenden Jahr bisher die bedeutendste Emittentengruppe und brachten insgesamt 164 Mrd. Euro an den Markt.

Viertes Quartal bleibt  
weniger dynamisch  
als die erste Jahreshälfte

Auch für das laufende Quartal erwarten wir, dass sich die Marktaktivität etwas weniger dynamisch als in der ersten Jahreshälfte entwickelt. Gegenwärtig schätzen wir, dass sich das Emissionsvolumen in Gesamtjahr in der Größenordnung von 450 bis 470 Mrd. Euro bewegt.

<sup>1</sup>siehe: „Primärmarkt-Update EUR-Corporate Bonds: In ruhigeren Bahnen“ vom 6. Oktober 2020

Ulf Krauss  
Tel.: 0 69/91 32-47 28

## 2.2 Renten: Zwischen historisch und unspektakulär

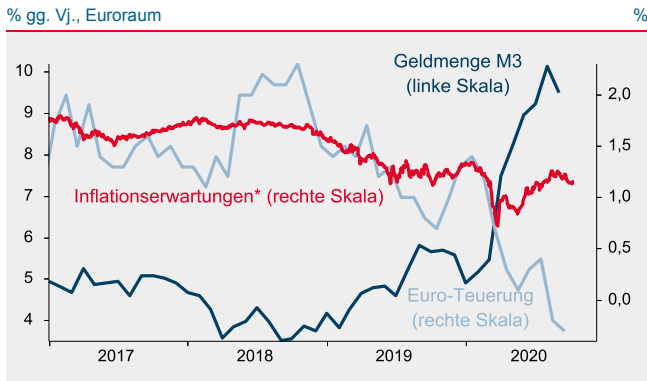
Während in Italien die Renditen neue historische Tiefs markieren, gibt es bei deutsche Renten seit Monaten nur wenig Neues zu verzeichnen. Auch im EZB-Rat wiederholen sich altbekannte Muster: Einige Mitglieder fordern mit Blick auf die jüngste Inflationsentwicklung neue Maßnahmen, andere wollen angesichts der positiven Entwicklung an den Kapitalmärkten bereits wieder das monatliche Ankaufvolumen drosseln.

EZB: Geduld gefragt

Mit dem Absinken der Euro-Teuerung in den negativen Bereich melden sich verstärkt die Tauben im EZB-Rat wie Vizechef de Guindos zu Wort und fordern die krisenbedingt schwachen Inflationserwartungen mit dem EZB-Instrumentarium zu bekämpfen. In der Tat notieren an den Terminmärkten die 5J/5J-Inflation-Forwards für den Euroraum zuletzt nur bei knapp 1,2 %. Allerdings sollte auch erwähnt werden, dass sich die Erwartungen seit März, als sie auf 0,7 % eingebrochen waren, wieder deutlich erholt haben und mittlerweile auf einem Niveau notieren, dass es bereits vor Corona gegeben hat. Zudem ist im kommenden Jahr aufgrund von Basiseffekten, Konjunkturerholung und steigenden Ölpreisen mit einer spürbaren Gegenbewegung zu rechnen. Die EZB sollte diese Entwicklungen besser abwarten, bevor sie dieses Thema zum Anlass nimmt, den geldpolitischen Expansionsgrad nochmals auszuweiten. Zudem ist noch nicht absehbar, welche Wirkung der enorme Liquiditätsimpuls der Notenbanken weltweit auf die mittel- und langfristige Inflationsentwicklung haben wird. Die Geldmengen nicht nur im Euroraum wiesen zuletzt ein sehr starkes Wachstum auf.

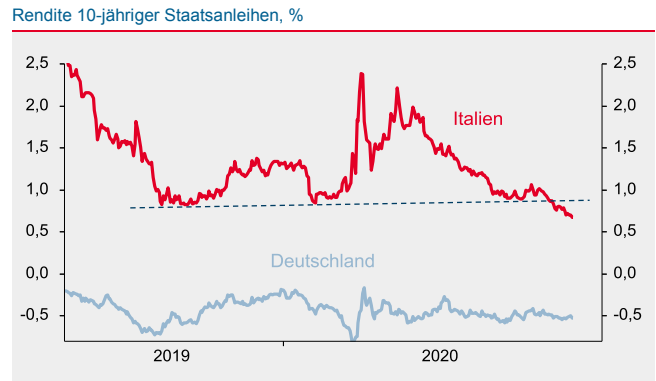
Von besonderer Bedeutung für die EZB ist im aktuellen Umfeld vor allem die Entwicklung der Risikoaufschläge. Hier hat sich die Lage zuletzt sogar weiter entspannt. Der Abstand zwischen italienischen und deutschen Staatsanleihen ist im zehnjährigen Bereich auf 1,2 Prozentpunkte gesunken, den tiefsten Stand seit April 2018. Absolut betrachtet haben 10-jährige italienische Staatsanleihen mit 0,7 % sogar ein historisches Tief erreicht. Noch nie konnte sich Italien so günstig an den Kapitalmärkten finanzieren. Dazu beigetragen haben neben den Kaufprogrammen der EZB, der Wiederaufbaufonds der EU und vermutlich auch das zuletzt vergleichsweise moderate Infektionsgeschehen in Italien.

### Inflationserwartungen: niedrig aber relativ stabil



\*5J/5J Inflation Forward Euroraum  
Quellen: Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research

### Rekordtief bei italienischen Staatsanleihen



Quellen: Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research

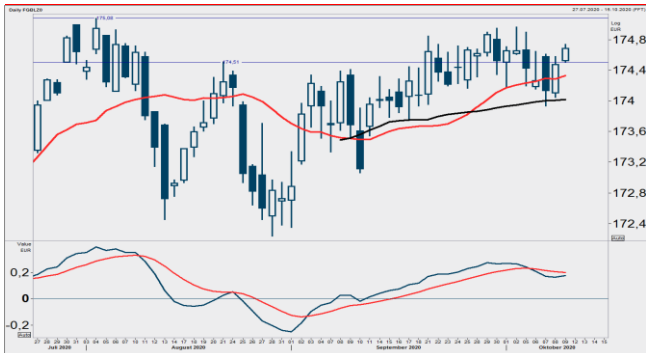
Moderater  
Renditeanstieg

Weniger spektakulär fällt dagegen die Entwicklung der deutschen Kapitalmarktzinsen aus. Seit Mitte Juni schwankt die Rendite 10-jähriger Bunds in einem Bereich von -0,4 % und -0,6 %. Zuletzt orientierte sie sich zwar in Richtung untere Grenze des Seitwärtsbandes. Vermutlich, weil aufgrund wachsender Corona-Sorgen weitere Maßnahmen der EZB wahrscheinlicher geworden sind. Allerdings spricht unser Konjunktur- und Inflationsszenario eher dafür, dass Bunds am Jahresende am oberen Rand bei -0,4 % notieren. Tendenziell dürfte sich die Rendite im kommenden Jahr einen neuen, etwas höher liegenden Gravitationsbereich suchen – vermutlich im Bereich von -0,2 %. Dabei spielt neben zyklischen Themen auch die wachsende Staatsverschuldung eine Rolle.

### 3 Charttechnik

#### Bund-Future: Konsolidierung setzt sich fort

MACD Bund-Future (täglich)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

Widerstände:	174,85	175,08	175,85
Unterstützungen:	174,33	174,00	173,74

Der Kurs des Bund-Futures hat sich im Vergleich zur Vorwoche nur unwesentlich verändert. Der starke Rückgang von Mittwoch konnte vollständig ausgeglichen werden. Positiv zu werten ist, dass der Future wieder über die 21- und 55-Tage-linien gestiegen ist. Insgesamt dürfte sich jedoch die Konso-lidierung unterhalb des Kontrakthochs fortsetzen. Unterstüt-zungen lokalisieren wir bei 174,33 (21-Tage-linie) sowie um 174,00. Auf Hürden stößt der Future zunächst bei 174,85 und am Kontrakthoch bei 175,08.

Patrick Boldt (Tel.: 069/9132-6822)

#### EUR-USD: Richtungsentscheidung abwarten

MACD EUR-USD (täglich)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

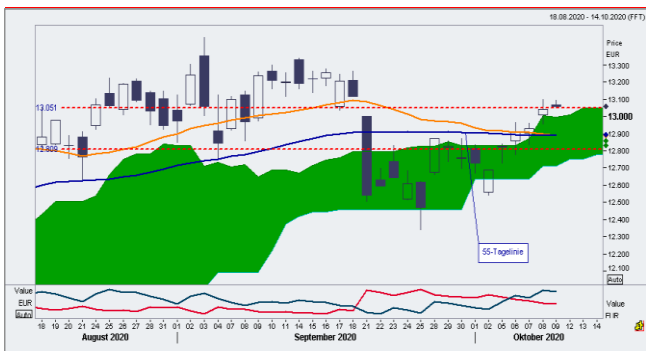
Widerstände:	1,1800	1,1916	1,2011
Unterstützungen:	1,1613	1,1566	1,1486

In der abgelaufenen Handelswoche konnte sich der Euro gut behaupten und das technische Bild hellte sich auf. Die Wider-stände in Form der 21- und 55-Tagelinien stehen im Test. Ein Befreiungsschlag auf der Oberseite, jenseits von 1,18, sollte aber abgewartet werden, denn letztlich kämpft der Euro nach dem zunächst geglückten Anstieg über die 21-Tagelinie mit einem Schwundverlust. Ein Abprallen an den obigen gleiten-den Durchschnitten bleibt ebenso möglich. In diesem Fall drohen Kursverluste zunächst bis 1,1613 und folgend bis 1,1486 (38,2 %-Level).

Ralf Umlauf (Tel.: 069/9132-1119)

#### DAX: Kippt der Mittelfristtrend?

DMI/Ichimoku DAX (wöchentlich)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

Widerstände:	13.130	13.220	13.305
Unterstützungen:	12.913	12.880	12.809

Zuletzt war der DAX in der Lage, oberhalb der 21- und 55-Tagelinien (12.891/12.892) zu schließen. Da die Durschnitte noch Richtung Süden zeigen, ist die Entscheidung, ob ein Trendwechsel auf beiden Zeitebenen vollzogen wird, jedoch nicht endgültig gefallen. Insofern gilt es, die weitere Entwick-lung im Auge zu behalten. Gleiches trifft auch auf die bei 13.051 Zählern verlaufende Strukturprojektion zu. Einmal mehr ist zu betonen, dass der letzte Anstieg von negativen Divergenzen begleitet wurde. Insofern muss sich zeigen, wie nachhaltig die laufende Bewegung ist.

Christian Schmidt (Tel.: 069/9132-2388)

Bitte beachten Sie: Die Ausführungen auf dieser Seite basieren ausschließlich auf der Technischen Analyse und sind kurzfristig orientiert. Die fundamentalen Analysen mit einer mittel- und langfristi-gen, strategischen Ausrichtung gehen nicht in diese Betrachtungen ein.

## 4 Prognosetabelle

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2018	2019	2020p	2021p	2018	2019	2020p	2021p
Eurozone	1,8	1,3	-8,4	6,2	1,8	1,2	0,3	1,5
Deutschland	1,3	0,6	-6,0	5,5	1,8	1,4	0,5	2,1
Frankreich	1,8	1,5	-11,5	8,0	2,1	1,3	0,5	1,5
Italien	0,8	0,3	-11,0	5,5	1,2	0,6	-0,2	0,8
Spanien	2,4	2,0	-13,0	8,5	1,7	0,8	-0,3	0,9
Niederlande	2,5	1,6	-5,0	4,0	1,6	2,7	0,7	1,1
Österreich	2,3	1,5	-6,0	4,0	2,0	1,5	1,3	1,9
Irland	9,2	5,9	-2,0	4,0	0,7	0,9	-0,4	0,9
Portugal	2,1	2,2	-7,1	5,5	1,2	0,3	-0,2	1,3
Griechenland	1,9	1,9	-6,5	5,0	0,6	0,5	0,0	1,5
Schweden	2,1	1,3	-3,8	3,5	2,0	1,8	0,7	1,4
Norwegen	1,5	1,2	-3,3	3,0	2,8	2,2	1,3	1,8
Polen	5,4	4,2	-3,8	3,7	1,6	2,3	3,5	2,2
Tschechien	3,2	2,3	-6,8	4,2	2,1	2,8	3,2	2,0
Ungarn	5,1	4,9	-6,9	4,0	2,8	3,3	3,5	3,0
Großbritannien	1,3	1,3	-10,0	7,0	2,5	1,8	0,8	2,4
Schweiz	3,0	1,1	-4,0	3,5	0,9	0,4	-0,5	1,0
USA	3,0	2,2	-4,3	4,0	2,4	1,8	1,3	3,3
Japan	0,3	0,7	-6,2	2,2	1,0	0,5	0,0	0,3
Asien ohne Japan	5,6	4,7	-1,0	7,7	2,6	2,9	2,6	2,5
China	6,9	5,9	1,5	9,3	2,1	2,9	2,8	2,8
Indien	6,1	4,2	-9,6	10,1	3,9	3,7	5,7	3,8
Russland	2,5	1,3	-3,0	3,0	2,9	4,8	3,8	4,0
Türkei	3,0	0,9	-4,0	5,0	16,3	15,6	9,1	8,5
Lateinamerika*	0,8	1,4	-6,0	4,2	6,7	8,3	7,4	5,9
Brasilien	1,1	1,1	-4,0	4,5	3,7	3,8	2,6	2,6
Welt	3,6	3,0	-3,7	6,0	2,8	2,9	2,3	2,8

p = Prognose; BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt; \*Inflation Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela

Quellen: EIU, Macrobond, Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research ■